

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 25

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scheuber, die Musik von Herrn Musikdirektor Ul. Sialm in Schwyz. Hr. Musikdirektor W. Krieg hatte die Aufführung mit grosser Sorgfalt vorbereitet u. die junge Schar der Musiker mit jugendlicher Begeisterung zu höchster Leistung angefeuert. Nach diesem künstlerischen Genuss wurde der Kranz der Reden von den Alt-Zöglingen weiter geflochten. Es wäre hinzuweisen auf das Votum des Dichters aus der Zelle, wo die Bündnertannen rauschen, auf das karitative Wort eines Pater Magnus Künzle und noch auf manch beherzigenswerte Anregung. Leider gestattet der Raum der „Schweizer-Schule“ nicht, tiefer zu graben. Erwähnt sei einzig noch die Anregung von Stadtrat Dr. Poltera, Zürich, die Alt- und Junggymnasiasten möchten sich gleich den Industrieschülern zu einem Verein zusammenschliessen, zur Hochhaltung echt kath. Solidarität in guten und bösen Stunden. Mit einem farbenfrohen Fackelzug durch den festlich beleuchteten Flecken Schwyz, auf den das Mythenkreuz in voller Majestät herniederleuchtete, schloss der denkwürdige Tag. Verrauscht sind die Festklänge, Pater Theodosius hat seine Söhne wieder an die Werkbank der Arbeit gerufen mit der Devise: „Alles zur grössten Ehre Gottes und zum Heile der Menschheit.“

F. M.

Ferienreisen!

Aha, du greifst an das Plätzchen, wo im Hosensack der pralle Beutel drücken sollte! Sonst lässt man sich bekanntlich nicht gern drücken. Aber wenn der Druck zu einer Reise langen könnte, na was, das wär' schon was anderes! Und nun findest zu gar, deine Reisewünsche könnten und dürften höchstens so bescheiden sein, wie die zarten Zeilen, mit denen unsere Kollegen *Röthlin und Windlin, Kerns*, in Nr. 23 der „Schweizer-Schule“ ihre „Billigen Gesellschaftsreisen“ bekannt geben. Man kennt die beiden lieben Kernser Kollegen, gewiss beide so bescheiden, wie ihre Reiseanpreisung. Aber der Hannes weiss aus Erfahrung, dass man gut, ja sehr gut aufgehoben ist, wenn man unter der „Firma“ Röthlin und Windlin reist, mag man auch von anderer Seite viel pompösere Einladungen zu derartig gewagten Unternehmungen erhalten. Wir für unsere Person würden uns fürs Leben gern wiederum mit Haut und Haar den zwei Obwaldner Kollegen anvertrauen. Wenn nur obgenannter Druck sich etwas merklicher kund zu geben geruhnen möchte. — Zwar guckt man den reisenden Schulmeister nicht ungern mit etwas fragendem Blicke an. Aber grad er, der dem Kinde eine ganze Welt erschliessen sollte, darf sich nicht hinter einer Bücherbarrikade verschansen. Wir rechnen es den beiden Kollegen, die sich bestreben, für wirklich wenig Geld Wertvollstes zu bieten, hoch an, dass sie sich zu solchem Tun entflammmt haben. Wir sind überzeugt, ob man in Paris (Kolonialausstellung), in Wien Budapest oder gar in der hl. Stadt Rom weilen wird, die liebevollen, zuvorkommenden Reiseführer, Kollegen, Leidensgenossen also, werden alles tun, die Reiseteilnehmer vollauf zu befriedigen. Und lernen kann man überall was fürs Leben, und der tägliche Aerger und Verdruss müssen auch irgendwo wieder mal ausgepufft werden können. Wahrscheinlich richtet dieses „Manöver“ inmitten der Exoten an der Kolonialausstellung weniger Schaden an, als daheim bei Weib und Kind. Meinst nicht auch? Und drinnen in Rom oder beim Santo in Padua liessen sich wohl allerlei Pflästerchen und Mixtürchen fürs geschundene Schulmeisterherz finden. Drum lass' dir mal von Kerns die Programme kommen, vielleicht wagst du dann was Besonderes.

Hannes.

Der Frauensee Schönstes und Tiefstes
ist Reinheit und helfende Güte.

Schulnachrichten

Zug. I. In nächster Zeit wird bei uns die Schule im Mittelpunkt des Interesses stehen; es handelt sich nämlich um ein neues *Kantonsschul-Gesetz*. Schon vor 10 Jahren hat eine kantonsräliche Kommission den Auftrag erhalten, die Kantonsschule zu reorganisieren. Aber jener Entwurf stiess auf derart starke Widerstände, dass man der Sache ihren Lauf liess, bis kürzlich eine andere Kommission unter dem Präsidium von Herrn Erziehungsdirektor Etter eine neue Vorlage ausarbeitete, die nun der Beratung entgegengesetzt.

Die Hauptneuerung besteht darin, dass das Gymnasium und die Realabteilung der Kantonsschule *auf 6½ Jahre ausgebaut* und an die sechste Primarklasse angelassen werden. Dadurch will man den Ausbau unserer Mittelschule auf einen *ungebrochenen*, einheitlichen *Lehrgang* von 6½ Jahren ermöglichen, ohne dass deswegen das Alter der an die Hochschule übertretenden Schüler im Zeitpunkt dieses Uebertrittes im Verhältnis zur jetzt bestehenden Ordnung erhöht wird. Heute besuchen die zukünftigen Kantonsschüler nach Absolvierung der 6. Primarklasse zuerst die zweiklassige Sekundarschule, und diese zwei Jahre sollen nun, nach dem Entwurf, an die Kantonsschule verlegt werden. Das gilt natürlich nur für diejenigen Schüler, welche irgend einen „studierten Beruf“ ergreifen wollen; die übrigen besuchen entweder als Schulabschluss die 7. Primarklasse oder treten an die Sekundarschule über*.

Zur Begründung der einschneidenden Änderung führt die Erziehungsdirektion an: „Der vorgeschlagene Ausbau stelle viele Unterrichtsjahre in allen Fächern in den Dienst eines *geschlossenen, einheitlichen* Bildungszieles. Zudem seien beim jetzigen System (Sekundarschule als Unterstufe, Kantonsschule als Oberstufe) *Doppelspurigkeit* und gewisse Wiederholungen unvermeidlich. Dadurch gehe aber viel wertvolle Zeit verloren, die beim ungebrochenen Lehrgang eingespart und zum Teil für geistige Vertiefung, zum Teil für andere Fächer sehr nutzbringend angewendet werden kann. Die Sekundarschule selbst werde dadurch, dass sie nicht mehr *zwei Herren*, dem Abschluss der Volksschule und der Vorbereitung für die Oberstufe dienen müsse, für ihre *Hauptaufgabe*: die Vermittlung einer höhern praktischen Bildung für Gewerbe, Landwirtschaft und Handel freier und gewinne damit auch ihrerseits an innerer Geschlossenheit.“

Hoffen wir, dass Kantonsrat und Volk diese logischen Schlussfolgerungen möglichst bald zu den ihrigen machen.

— Im Jahresbericht des Protestantisch-Kirchlichen Hilfsvereins Zürich ist zu lesen: „Die Diasporagemeinden des Kantons Zug sind finanziell selbständige. Nur die protestantische Schule in Baar erhält einen bescheidenen Beitrag des Hilfsvereins. 25 Jahre sind verflossen seit der Einweihung der Zuger Kirche. In Baar ist die vor 60 Jahren gegründete protestantische Privatschule von der Einwohnergemeinde übernommen und in eine öffentliche Schule verwandelt worden. Die protestantische Schulgenossenschaft bezahlt 15 Prozent an die Lehrerbesoldung, darf aber bei Lehrerwahlen einen für die Gemeinde verbindlichen Zweivorschlag machen — eine glückliche Lösung der Schulfrage in konfessionell friedlichem Sinne.“

— Man muss schon gut schlafen, wenn man hier nicht einsieht, dass es wirklich noch Wege gibt zu einer gesunden, toleranten Schulverfassung, schreibt das „Schweiz. Evang. Schulblatt“ dazu. Unserm *kathol.* Kanton Zug,

* Sind alle Knaben von 12—13 Jahren schon im klaren, welchen Beruf sie ergreifen wollen, und dass sie den Anforderungen dieses Berufes gewachsen sind? Unsere Beobachtungen sagen uns, dass dies sehr oft in diesem Alter noch nicht der Fall ist. D. Sch.

der seinen Erziehungsdirektor als kathol.-kons. Vertreter in den Ständerat abgeordnet hat, kommt also aus dem Munde der Protestanten das Zeugnis zu, *wahrhaft tolerant* zu sein. Aber das ist auch *katholisch* und *schweizerisch* gehandelt. „Wir Wilde sind doch bessere Menschen!“

Thurgau. *Schriftausstellung.* Die Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz, Gruppe Thurgau, veranstaltet in Verbindung mit dem Schriftmuseum R. Blanckertz, Berlin, im Gemeindesaal des Primarschulhauses in Weinfelden vom 13.—24. Juni 1931 eine Ausstellung: „Die Schrift in der Schule und im Beruf“. Sie zeigt einen weiten und doch geschlossenen Aufbau der jetzigen Schriftgestaltung und -erneuerung. Alle Schulstufen der Schweiz sind vertreten, Handwerkergruppen, Künstlerschriften sind zu sehen. Praktische Anwendungsbeispiele der Schriftkunst in Handel, Gewerbe und Verkehr verschaffen viele Anregung. Steigerung und Erweiterung bilden die sakralen Formen der „Meister der Schriftkunst“ und die ausgewählten Typendrucke. — Es sei der Besuch dieser interessanten Ausstellung warm empfohlen. Auch die St. Galler Kollegen, die ja ebenfalls mitten in der Schriftgestaltung stehen, werden zu einer Heuerfahrt ins schmucke, zentralgelegene Weinfelden freundlichst eingeladen.

Die Ausstellung ist von 9—12 Uhr und von 14—19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. (Obige Mitteilung traf für Nr. 24 zu spät ein. D. Schr.)

L.

— Die Sekundar-Lehrerkonferenz fand in Mannenbach, am herrlichen Untersee statt und war, um es gleich vorweg zu sagen, wohl eine der längsten, die je abgehalten wurden. Man verhandelte von 9 Uhr ohne Unterlass bis 2.30 Uhr nachmittags. Im Eröffnungsworte streifte der Präsident, Herr Aebi, Amriswil, einige Uebelstände im Konferenzleben, sprach von einer Dekadenz der Konferenzen und von Mitteln, wie ihr Niveau wieder gehoben werden könnte, sei es teils durch Debatten, teils durch Arbeitsgemeinschaften. Alsdann wurde zwei aktiven Mitgliedern, die Schnitter Tod so jäh aus unsern Reihen gerissen, die übliche Ehrung erwiesen. Sie galt Hrn. Ulrich Greuter in Berg und Herrn Ernst Zuberbühler in Kradolf. Ihr Lebensbild zeichneten für die Konferenz die Kollegen Wellauer und Sauter.

Jetzt erhielt Dr. H. Meierhofer, Prof. an der höheren Töchterschule Zürich, Verfasser der zürcherischen Lehrmittel für Naturkunde, das Wort zu einem Demonstrationsvortrag über biologische Tafeln. Der Autor gibt 3 Serien zu je 7 Tafeln heraus, welche Gebiete der Botanik u. Zoologie beschlagen. Es sind überaus wertvolle Tafeln, die neben dem Mikroskop dem Unterrichte grosse Dienste erweisen. Ihre Subventionierung wurde denn auch nach Anhörung des Vortrages und Voten von Kollegen der betreffenden Fachgruppe einhellig gutgeheissen. In das Haupttraktandum: „Das neue Unterrichtsgesetz“ teilten sich 4 Referenten, welche die Paraphe betr. die Sek.-Schule unter kritische Beleuchtung nahmen. Man will das aus dem Jahre 1875 u. 1861 stammende Unterrichtsgesetz verabschieden u. durch ein neues, fortschrittlichen Geist atmendes ersetzen. Kein Wunder, dass darüber die Diskussion so lebhaft wurde, obwohl die Mehrheit der Kollegen den Entwurf noch gar nicht zur Einsicht erhielt, aus Gründen, die uns bis anhin unbekannt blieben. Die 234 Paragraphen werden von den zuständigen Instanzen noch verschiedene Abänderungen erfahren, bis sie für die Volksabstimmung (vielleicht anno 1933?) spruchreif sein werden. Von den übrigen Verhandlungen seien erwähnt, die Abhaltung eines *Physikkurses extra muros*, vom 12. bis 17. Oktober in der *Handelshochschule St. Gallen*, und die Herausgabe eines *interkantonalen Jahrbuches* durch die Sek.-Lehrerkonferenzen Zürich, St. Gallen, Thurgau,

Shaffhausen, Appenzell und Graubünden. Desgleichen werden dieselben Körperschaften auch eine gemeinsame Deutsche Grammatik in absehbarer Zeit verlegen. A. S.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Am 11. Juni tagte in Zürich fast vollzählig das **Zentralkomitee** zur Behandlung statutarischer Geschäfte. Von den Abwesenden lagen schriftliche Entschuldigungen vor. Der Zentralpräsident erhielt den Auftrag, unserm abwesenden Komiteemitglied hochw. Herrn Pfarrer Alb. Lussi in Sarnen zu seiner Wahl als bischöflicher Kommissar von Obwalden die herzlichen Glückwünsche des Komitees und des Vereins zu entbieten. — Der verstorbenen Kollegen, insbesondere der HH. Dr. P. Bonaventura Egger, Abt des Stiftes Engelberg, und Prof. C. R. Enzmann, Luzern wurde ehrend gedacht. — Die diesjährige Delegiertenversammlung wird in Verbindung mit dem Erziehungskongress in Altdorf stattfinden, voraussichtlich in der zweiten oder dritten Woche im September. Für das Jahr 1932 ist Chur oder ein anderer Ort in Graubünden als Versammlungsort in Aussicht genommen und die Tagung wird den Wünschen unserer Bündner Freunde entsprechend ebenfalls in den Herbst verlegt werden. — Dem Gesuche um vermehrten Raum für die Beilage „Volksschule“ konnte in dem Sinne entsprochen werden, dass die „Volksschule“ künftig pro Jahr 22 Nrn. zählt (statt jetzt 18). — Anlass zu einer grundsätzlichen Aussprache bot das Thema „Schweizerischer Lehrertag, Basel“. Das Komitee billigte die Haltung des Leitenden Ausschusses in dieser Frage, möchte aber, sofern von den interessierten Kreisen die Initiative ergriffen wird, einer späteren Delegiertenversammlung Gelegenheit zur grundsätzlichen Erwägung bieten, ob allgemein schweizerische Lehrertage, wenn sie auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung der bestehenden schweizerischen Lehrerorganisationen veranstaltet würden, von unserer Seite offiziell beschickt werden sollen.

Eine Resolution der Sektion Luzern betr. Eingabe in Sachen Heiligspredigung Albertus Magnus wurde in empfehlendem Sinne an die nächste Delegiertenversammlung weitergeleitet, desgleichen eine Resolution der gleichen Sektion betreffend Be seitigung von Missbräuchen und Uebelständen, die sich bei Ausbildungskursen für Turnlehrkräfte und insbesondere auch im Mädelturnen da und dort gezeigt haben. Der Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz hat in gleicher Angelegenheit eine Umfrage veranstaltet und wird das Material dem Kathol. Lehrerverein zur Verwertung übergeben. — Es sind in Kreisen der Lehrerschaft von verschiedener Seite Wünsche laut geworden betr. Anpassung der obligatorischen Schulbibel an die Forderungen der Gegenwart, insbesondere bezüglich Ausstattung, sprachliche Darstellung usw. Diese Angelegenheit soll weiter verfolgt werden. Ebenso wird man den Bestrebungen bezüglich Vereinfachung der Rechtschreibung und namentlich Kleinschreibung die gebührende Aufmerksamkeit schenken. — Verschiedene Geschäfte interner Natur fanden in der arbeitsreichen Sitzung ebenfalls ihre Erledigung.

Exe zitien im Bad Schönbrunn bei Zug.

II. Halbjahr 1931.

Für Lehrer: 1.—5. Oktober.

Für Lehrerinnen: 2.—6. August. — 26.—30. September — 6.—10. Oktober.

Anmerkung:

1. Die Exerzitien beginnen immer abends 19 Uhr und schließen am Morgen des letzten Tages, wenn nicht etwas anderes bemerkt wird.
2. Jede Anmeldung gilt als Aufnahme.
3. Nachricht erfolgt nur auf Verlangen oder bei Überfüllung. (Um Rückporto wird gebeten.)
4. Das Bad Schönbrunn ist Haltstelle der Trambahn Zug-Menzingen, 5. Min. ob Nidfurten. Bestes Abendtram 18.09 Uhr ab Zug. Im Notfall bitte Ankunft mit Tram 19.44 Uhr extra melden.
5. Alle Räume: Hauskapelle, Säle, Zimmer, Glashalle etc. sind im Winter geheizt (Zentral-Warmwasserheizung).

6. Anmeldung mit deutlicher Adresse möge man wenigsten 5 Tage vorher richten an die

Exerzitienleitung Bad Schönbrunn bt. Zug.
Tel. Menzingen Nr. 88.

Russische Geschichtsforschung

Im Moskauer Staatsverlag ist kürzlich ein siebenbändiges Werk erschienen, betitelt „Christus“. Der Verfasser Morozow ist der Referent für Religions- und Geschichtsfragen an der Moskauer Zeitung „Prawda“. Den Mittelpunkt des ganzen Werkes bildet der Band „Religionsgeschichte“, worin u. a. folgende „Tatsachen“ behauptet werden:

„Moses verkündete die Gesetze nicht etwa vom Sinai, wie allenthalben behauptet wird, sondern vom — Vesuv... Das biblische Jerusalem ist Pompeji oder Herkulanium. Judäa = Italien, Galiläa = Gallien, d. h. Frankreich, Kana in Galiläa = das südfranzösische Städtchen Cannes bei Nizza, und die wunderbare Verwandlung des Wassers in Wein auf der Hochzeit zu Kana ist nichts mehr und nichts weniger als eine Erinnerung an jene zu damaliger Zeit erstmals in Kana angewandte Erfindung, aus

einheimischen Trauben roten Wein herzustellen. . . .“ Ferner hat es nach Morozow nie ein antikes Rom gegeben: die Stadt Rom sei nicht früher als in der Epoche Karls des Grossen erbaut und die Ruinen — grobe Täuschungen. Eine gegenteilige Behauptung sei nicht stichhaltig, weil sie nur unnatürlich sein könnte, in der Welt aber ist alles natürlich. . . .“

Wir beneiden diesen russischen Geschichtsforscher um seine Naivität, mit der er seine „Wissenschaft“ in die Welt hinausschleudert, und seine Leser um ihre „Tiefläufigkeit“, die offenbar auch Berge versetzen kann.

Rheumatismus und — Gedächtnis.

„Wenn man die Untersuchung genügend weit treibt, kann man die Entdeckung machen, dass die Neigung zu Gliederreissen und Rheumatismus, die um das 40. Jahr auftreten, von einem allzufrühen Ueberfüttern mit Gedächtnissstoff herrührt.“

So lehrt uns der Anthroposoph Rud. Steiner in seinem „Lehrerkurs im Goetheanum“ (1921), Seite 60. — Sogar die Aerzte werden über diese Ursachen des Rheumatismus erstaunt sein.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. S: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.

Vollkommene Ruhe im Maderanertal.

Dem Auto entfliehen!

Ein drastischer Spruch! Und doch: wissen Sie, was es heisst, Ferien zu machen, ohne ständig in Staub und Benzinwolken zu wandeln? Und ohne die Ohren einer ununterbrochenen Tortur auszusetzen? Und die Nerven, Ihr ganzer Mensch? Was muss Ihr ganzes Ich herhalten das ganze Jahr durch, an enormer Beanspruchung von Körper und Geist!

Das will ersetzt sein, diese verlorene Nervenkraft. Die überanspruchten Organe verlangen dringend Ihr Recht. Und Sie müssen Erholung suchen, wollen Sie nicht unheilbaren Schaden nehmen.

Vollkommene Ruhe ist die Medizin, die Sie brauchen, reine Luft auf Bergeshöhn der Arzt, der Ihnen hilft. Fern vom Auto, Eisenbahn, Jazz, Staub und Lärm. Und wenn es auf der ganzen Welt keinen solchen Ferienort gäbe: im Maderanertal finden Sie ihn sicher. In diesem Bergtal, inmitten uralten, würzigem Tannenvald, unter Gletschern und Firnen, da ist die Ruhe daheim, ohne Kompromiss, vollkommen.

Sie lassen alles Schädliche hinter Ihnen und finden aber auch das, was Sie nicht missen möchten: das angenehme Heim und die sorgfältige Küche. Hier müssen und werden Sie gesunden und Kraft schöpfen für ferneres Tun.



SPLÜGEN

(Graubünden) 1460 m ü. M., an der Gabelung der zwei prächtigen Paßstraßen Splügen und San Bernardino. Ideales Wandergebiet für Schulen. Prächtiger Ferienaufenthalt für Familien mit Kindern. Gutes Standquartier für Hochtouren. 1502

Post-Hotel Bodenhaus

Heimeliges guteingerichtetes Patrizierhaus. Grosse luftige Zimmer. Sonnenterrassen, Veranda. Im Mai, Juni und September ganz besonders günstige Bedingungen für Schulen und Internate. Prospekt durch Joh. Rageth Klenberger, Bes.

Airolo

Bahnhofbüffett

Spezialpreise für Schulen und Vereine.
Empfiehlt sich den Herren Lehrern.
1505 V. Dotta.

Ferien-Freuden und Erholung im sonnigen Bündnerland

Willkommen im alpinen
**Privatkinderheim
Villa "Raetia"**

Disentis

Tel. 21 1150 m Tel. 21
Zum Reklamepreis bei sorgfältigster, pflegender Erziehung Schulung.



SOENNECKEN



F. SOENNECKEN - BONN
BERLIN - LEIPZIG

Rorschach Sekundarschule

Auf Beginn des Winterhalbjahres 1931/32 ist infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung (Naturgeschichte, Mathematik, Turnen, Stenographie) zu besetzen.

Gehalt: Fr. 5500.— bis 7000.— mit jährlicher Steigerung von Fr. 100.— Dienstjahre an öffentlichen Schulen werden voll angerechnet.

Pflichtstundenzahl 31. Anschluss an die örtliche Pensionskasse mit einer Maximalrente von Fr. 5600.—

Bewerber mit st. gallischem Sekundarlehrerpatent haben ihre Anmeldungen mit Ausweisen über Studiengang und bisheriger Lehrtätigkeit bis 28. Juni a. C. an Herrn Seminardirektor J. V. Morger, Schulpräsident, zu richten. Der Anmeldung ist ein ärztlicher Bericht auf Grund eines von der Schulratskanzlei zu beziehenden Formulars beizulegen.